



# WaldSchweiz

Verband der Waldeigentümer



## Jahresbericht 2018

Stürmische Zeiten für die Waldwirtschaft

## EINSATZ HINTER DEN KULISSEN

Sturmschäden beseitigen, Käferholz aufräumen, Holzpreise verhandeln und die Waldeigentümer in die Klimapolitik einbringen ... Das Jahr 2018 war für die Waldwirtschaft voller Herausforderungen. Unsere Forstprofis haben bei deren Bewältigung ganze Arbeit geleistet – vor Ort, draussen im Wald!

Und auch im Hintergrund bei WaldSchweiz wurde vieles unternommen, um die Branche in einem schwierigen Jahr wirksam zu unterstützen. Die ganzseitigen Bilder in diesem Jahresbericht zeigen ausgesuchte Akteure des Verbandes im Einsatz.

Foto Titelbild: Redaktor Reto Rescalli testet Rindenschälmaschinen für die Zeitschrift WALD und HOLZ.

## WIR SAGEN WIE'S GEHT

Sicherheitskurs im Sturmholz

Kursleiter Martin Lischer (gelbe Weste) instruiert in Luterbach

## Werden Ausnahmesituationen zum Normalfall?

## Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr 2018 hat für die Schweizer Waldeigentümer eine Reihe von aussergewöhnlichen Ereignissen mit sich gebracht: Es begann mit den Winterstürmen Burglind, Evi, Friederike sowie lokalen Föhnstürmen; im Sommer führten extreme Hitze und Trockenheit zu verdorrten Bäumen und Waldbränden; die Borkenkäfer vermehrten sich in mehreren Generationen und bescherten uns riesige Mengen Käferholz, welches die schon stark ausgelasteten Sägewerke kaum aufnehmen konnten. Im Herbst gab es erneut Stürme und noch mehr Schadholz im In- und Ausland. Vielerorts wartet aufgerüstetes Holz noch immer auf die Abfuhr aus dem Wald, massive Qualitäts- und Preiseinbussen drohen.

Schädliche und ausserordentliche Ereignisse und Einflüsse scheinen zur Regel zu werden. Der hiesige Waldbau wird zusehends durch die unvorhersehbare Dynamik der Natur beeinflusst und nicht mehr durch die Waldeigentümer und Förster geplant. Einiges steckt der Wald weg, vor allem dort, wo er genutzt und in Form gehalten wird; andernorts ist er überaltert und kann nicht mehr alle Funktionen erfüllen. Der Wald steht unter Druck, und die Waldwirtschaft kämpft mit schwierigen Rahmenbedingungen – zwei Tatsachen, die Sorge machen.

## Was können die Waldeigentümer aus dem denkwürdigen Jahr 2018 lernen?

- > Wir müssen alles daran setzen, den Wald fit zu halten, indem wir ihn nutzen und stets für Verjüngung sorgen. Bei Schäden gilt es, je nach Situation zu intervenieren.
- > Wir müssen versuchen, den Wald dem Klimawandel anzupassen, indem wir standortgerechte Baumarten fördern und mit Provenienzen und Gastbaumarten experimentieren. Es gilt, Empfehlungen der Wissenschaft zu berücksichtigen und, wo immer möglich, auf wirtschaftlich interessante Baumarten zu setzen.
- > Wir müssen den Ausnahmefall als Normalfall antizipieren, indem wir Massnahmen für den ausserordentlichen Holzanfall planen, die wir bei Bedarf rasch auslösen können.
- > Wir müssen klare Strategien haben und anwenden, aber auch agil bleiben, indem wir Chancen für neue Dienstleistungen packen.
- > Wir müssen versuchen, die Rahmenbedingungen für die Waldwirtschaft zu verbessern, indem wir uns beispielsweise in der Klima-, Ressourcen- und Energiepolitik noch stärker engagieren oder indem wir mit unseren Partnern für leistungsfähige inländische Wertschöpfungsketten sorgen und unermüdlich für Schweizer Holz werben.

Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt. Nach dem ereignisreichen Jahr 2018 sind wir Waldeigentümer zwar sturmerprobt, aber weiterhin gefordert.

**Daniel Fässler**, Präsident  
**Markus Brunner**, Direktor

**INHALT** 03 Editorial 04 Politik und Verband 06 Ökonomie und Holzmarkt 08 Kommunikation  
10 Impressionen 12 Aus- und Weiterbildung 14 WaldShop/Ausblick 2019 16 Jahresrechnung 18 Organisation

## IMPRESSUM

Redaktion und Verlag: WaldSchweiz; Beilage «WALD und HOLZ» 5/19.

Fotos: Alain Douard (5, 13, 14, 17, 19); Stephan Isler (2/3, 11, 12); Alexander Jaquemet (10, 11); Rahel Plüss (15); Matthias Stadelmann (1); Urs Wehrli (8); Beat Wermelinger, WSL (10).

Grafik: agentur guldin GmbH, Baar. Druck: Jordi AG, Belp.

## Histoires à suivre – wir bleiben dran

**Wichtige politische Geschäfte und die ausserordentlichen Klimaereignisse hielten die Verbandspolitiker das ganze Jahr auf Trab. Und praktisch bei allen Themen gilt es, weiterhin dran zu bleiben.**

Passend zu den Wetterkapriolen war 2018 die Klimapolitik ein zentrales Thema für die Waldeigentümer. Sie sind doppelt betroffen: einerseits geht es dem Wald an den Kragen, andererseits tragen sie aktiv zum Klimaschutz bei. Mit einer gezielten Waldbewirtschaftung kann nämlich mehr CO<sub>2</sub> im Wald gebunden und gespeichert werden. Gleichzeitig soll mehr des klimafreundlichen, nachwachsenden Rohstoffes Holz bereitgestellt werden. Was widersprüchlich tönt, hat nebeneinander Platz, denn seit Jahren wird nur etwa die Hälfte des jährlichen Holzzuwachses genutzt. In der politischen Diskussion ist wichtig, dass die Systeme Waldspeicher und Holzproduktespeicher getrennt betrachtet werden, da sie von unterschiedlichen Akteuren und Faktoren gesteuert werden. Die laufende Revision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes bietet die Chance, entsprechende Anreize und Möglichkeiten zu schaffen. WaldSchweiz hat frühzeitig Erklärungen und Argumente vorbereitet. Verbandspräsident Nationalrat Daniel Fässler hat im Parlament Vorschläge eingebracht, die künftig auch Abgeltungen für biologische Senkenleistungen ermöglichen sollen. Sein Vorschlag war zwar unbestritten, der Nationalrat lehnte die Gesamtvorlage jedoch ab. Damit lag der Ball beim Ständerat. ... histoire à suivre.

### Holzdeklarationspflicht steht auf der Kippe

Ein anderes politisches Thema betrifft die Deklarationspflicht. Bundesrat und Behörden möchten im Umweltschutzgesetz eine neue Regelung einführen, die der europäischen Holzhandelsverordnung (EUTR) entspricht und der Bekämpfung des Handels mit illegal geschlagenem Holz dient. Diese verlangt den Nachweis, dass das Holz legal

geschlagen wurde, allerdings ohne präzise Herkunftsangabe. Bereits vorgängig und von der Gesetzesrevision unabhängig wollte der Bundesrat die erst 2010 eingeführte Holzdeklarationspflicht abschaffen, welche bei Massivholzprodukten zwingend Angaben über Holzart und Herkunftsland verlangt. Die Transparenz für Konsumenten bliebe damit auf der Strecke und Schweizer Holz verlöre einen Trumpf. Nach negativen Reaktionen aus der Branche und von Umweltverbänden hat das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO schliesslich eingewilligt, eine öffentliche Vernehmlassung durchzuführen... histoire à suivre.

Auf nationaler und kantonaler Ebene gaben die Massnahmen zur Bewältigung des ausserordentlichen Holzanfalls zu Diskussionen Anlass: Wo kann das Holz ausserhalb des Waldes zwischengelagert werden? Wie können Bund und Kantone unterstützen, ohne den Markt zu verzerren? Kann ein solidarischer Einschlagstopp unter den Waldeigentümern durchgesetzt oder zumindest besser koordiniert werden? Offene Fragen, die im Berichtsjahr noch nicht befriedigend beantwortet werden konnten... histoire à suivre.

### Marketing für Schweizer Holz aus einer Hand

Mit der neuen Stelle «Marketing Schweizer Holz» und deren Ansiedlung bei der Lignum wurden letztes Jahr die Voraussetzungen geschaffen, dass künftig sämtliche Massnahmen der Absatzförderung aus einer Hand koordiniert und gebündelt werden. Ein Meilenstein für die weitere Stärkung des Herkunftszeichens Schweizer Holz, das mit einer weiteren landesweiten Woodvetia-Kampagne noch bekannter gemacht werden soll.

Schliesslich gaben die Bestrebungen um einen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für die Forstbranche viel zu reden. Federführend ist der Verband Schweizer Forstpersonal. WaldSchweiz hat die aktive Mitarbeit zugesagt. Ob der GAV

indessen zustande kommt, ist noch offen; und ob unser Verband als tariffähiger Vertragspartner agieren kann, entscheiden gemäss rechtlichen Abklärungen letztlich die Mitglieder, die einer Statutenänderung von WaldSchweiz zustimmen müssten. Auch die Projekte Woodvetia und GAV gehen weiter... und wir bleiben dran.

### WaldSchweiz hat zu den Zusammenhängen von Wald und CO<sub>2</sub> frühzeitig Erklärungen und Argumente vorbereitet.

Daneben engagierte sich der Verband aktiv in der CO<sub>2</sub>-Politik, bei der mit der Revision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes wichtige Weichenstellungen anstehen. Gleichzeitig unterstützt der Verband ein Projekt im Kanton Solothurn, das zum Ziel hat, auf freiwilliger Basis Massnahmen zur CO<sub>2</sub>-Reduktion in Wert zu setzen. Verbandsintern gehörten die Reformarbeiten zur Sicherung des Selbsthilfefonds «SHF Wald» und «SHF Schweiz» zu den zentralen Geschäften. Der Fonds heisst neu «SHF Schweizer Holz Förderung / PBS Promotion Bois Suisse».



### BEITRAGSREVISION FÜR SICHERE VERBANDSFINANZEN

Um die künftige Finanzierung von WaldSchweiz, seinen Mitgliederverbänden und den Gemeinschaftswerken zu sichern, müssen die rückläufigen Beiträge an den Selbsthilfefonds «Schweizer Holz Förderung» SHF stabilisiert werden. Bis jetzt wird in den meisten Kantonen ein Franken pro Kubikmeter Sägerundholz eingezogen. Weil die Rundholzernte stetig abnimmt, schlägt der Zentralvorstand, nach intensivem Abwägen und Diskutieren, nun einen Einheitssatz von 50 Rappen pro Kubikmeter über alle Holzsortimente vor. An der Delegiertenversammlung im Juni 2019 soll über die Beitragsreform abgestimmt werden.



## WIR SUCHEN LÖSUNGEN

Zentralvorstand diskutiert Massnahmen zum Holzanfall

Sitzung im «Alten Spital» in Solothurn

# Sturm- und Käferholz strapazieren Markt und Betriebe

Die Stürme und der Borkenkäfer führten 2018 zu einem Überangebot vor allem von Fichtenholz und in der Folge zu Holzpreisreduktionen. In der Analyse der Forstbetriebsabrechnungen von 2017 stellte das Ökonomie-Team noch stabile Verhältnisse fest. Nach dem Extremjahr 2018 muss nun aber vor allem in der Holzproduktion mit wirtschaftlichen Einbussen gerechnet werden. Die Vermarktung von Nichtholz-Waldleistungen gewinnt weiter an Bedeutung.

## Holzmarkt: Sägewerke mit Holz überversorgt

Man hatte sie anfänglich massiv unterschätzt, die Sturmholzmengen, welche Burglind, Friederike, Evi & Co mit sich brachten. Die Sägereien hatten sich aufgrund des anhaltenden Holzbaubooms und der guten Auftragslage auch nach den Stürmen noch mit zusätzlichem Rundholz eingedeckt. Als dann zwischen Sommer und Spätherbst laufend Käferholz in grösseren Mengen hinzukam, quollen ihre Lager geradezu über. Da in den Nachbarländern gleichzeitig ebenfalls viel Schadholz anfiel, waren die Auswirkungen auf den Holzmarkt gravierender als zunächst angenommen. Es gab ein deutliches Überangebot von Nadelholz, zeitweise war der Markt weder für Käfer- noch für Frischholz aufnahmefähig. Den betroffenen Waldbesitzern bescherten die vielen Streuschäden und die über die gesamte Waldfläche verteilten Borkenkäfernester grossen Arbeitsaufwand und hohe Holzerntekosten.

## Schadholz: Mittelland ist doppelt betroffen

Aus den Kantonen Bern, Zürich, Luzern, Aargau und Solothurn wurden grössere Mengen Sturmholz gemeldet. Das Alpen- und Voralpengebiet war etwas weniger tangiert. Auch die Borkenkäfer haben sich im bereits von den Stürmen und der Trockenheit betroffenen Mittelland stärker vermehrt als in den kühleren, feuchteren Gebirgsregionen. Dank gezielter Forstschutzmassnahmen und

des grossen Engagements von Forstbetrieben und Forstunternehmen konnte das Holz rasch aufgerüstet werden. Dennoch gelang es in einzelnen Regionen bis Ende Berichtsjahr nicht einmal, alles Sturmholz weiter zu verarbeiten, obwohl die Werke auf hohem Niveau produzierten. Vor allem Käferholz blieb in eigens angelegten Zwischenlagern liegen.

## Nadel- und Laubstammholz: Frischholz guter Qualität bleibt gefragt

Trotz haufenweise gelagertem Sturmholz, das laufend an Qualität einbüsste und grossen Käferholzmengen, wurden in einzelnen Regionen frisches, gesundes Holz und gute Qualitäten von Fichte, Lärche und Tanne nachgefragt.

## Die Auswirkungen auf den Holzmarkt waren gravierender als zunächst angenommen.

Das Überangebot an schlechten Qualitäten führte bei Fichte und Tanne zu einem weiteren Rückgang bei den Holzpreisen (Grafik unten), obwohl sich

die Marktpartner einig waren, dass das Preisniveau für frisches, qualitativ gutes Holz unverändert bleiben sollte.

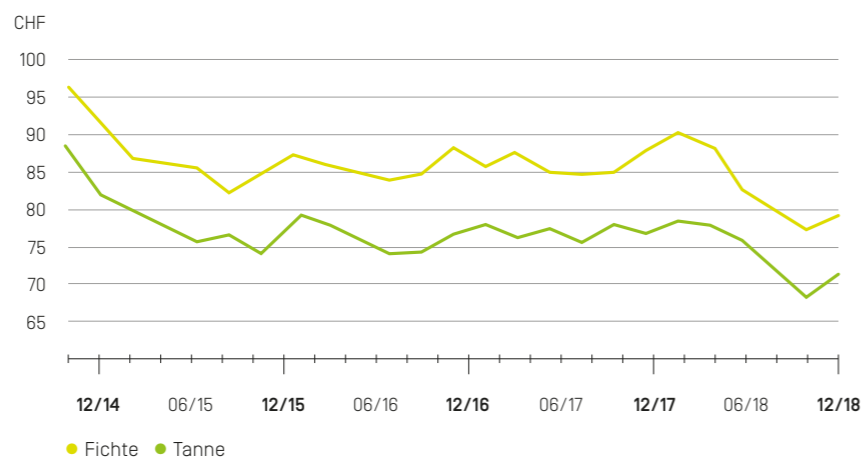
Beim Laubholz hingegen herrschte zeitweise eine Mangelsituation auf dem Markt. Trotz gestiegener Nachfrage bewegten sich die Laubholzpreise aber kaum. Für einzelne «Filetstücke» wurden auf Wertholzsubmissionen auch 2018 wieder gute Preise gelöst. Eichen und Nussbaum waren gesucht.

## Industrie- und Energieholz: ungewohnte Rundholz-Lieferungen

Obschon die Anlieferungen beim Industrieholz mit vertraglich vereinbarten Mengen kontingentiert sind, wurden gewisse Mehrmengen angenommen. Bei der Swiss Krono AG in Menznau wurde aufgrund des Käferholzes mehr Nadelholz angeliefert, der Laubholzanteil hatte sich entsprechend verkleinert.

Da die Sägereien nicht alles Nadelrundholz abnehmen respektive verarbeiten konnten, wurden vermehrt Sortimenten in die stetig steigende Energieholznachfrage umgeleitet. Auch Fichtenstämme, die sonst als Stammholz verkauft worden wären, landeten vermehrt im Industrie- oder Energieholzsoriment.

## Entwicklung der Nadel-Stammholzpreise in CHF/Festmeter seit 2014



Urban Brüttsch, Vizedirektor und Bereichsleiter Ökonomie, gibt in der Sendung «Schweiz aktuell» auf SRF 1 Auskunft über die Wirkung des Waldes im Klimaschutz.

## Betriebswirtschaft: Verluste pro Waldfläche 2017 weiter gestiegen

Das Ökonomie-Team hatte wiederum die betriebswirtschaftlichen Kennzahlen von 160 Schweizer Forstbetrieben erfasst und ausgewertet. Der durchschnittliche Verlust hat sich 2017 von CHF 60.– auf CHF 63.– je Hektar produktive Waldfläche erhöht. Bei der Waldbewirtschaftung hat das Stammholz im Vergleich zum Vorjahr seinen Wert halten können (2016: CHF 86.10/m³, 2017: CHF 86.10/m³). Über alle Sortimenten betrug die Wertverminderung CHF 1.– (2016: CHF 72.–, 2017: CHF 71.–). Nur gut die Hälfte (51%) der Nutzungsmenge war Stammholz, 37% Prozent der Nutzung war Energieholz und 11% Industrieholz (1% Übriges). Der Verlust je Hektar in der Waldbewirtschaftung hat sich von CHF 64.– auf CHF 62.– vermindert. Bei der Sachgüterproduktion hat sich der Verlust von CHF 3.– auf CHF 7.– je Hektar erhöht. Bei den Dienstleistungen schrumpfte der Gewinn von CHF 8.– auf CHF 6.– je Hektar.

## Forstliche Software: Mobile Stundenfassung dank neuer App

Nach gründlichen Praxistests startete am 1. Januar 2018 eine ausgereifte Version von ForstControl. Das neue webbasierte Programm erlaubt es dem ganzen Forstteam, die Arbeitsstunden einfach auf mobilen Geräten zu erfassen. Die App

stiess auf reges Interesse: Viele Forstbetriebe führten ForstControl gleich im ersten Jahr ein.

Die Programmversion ForstBAR 3.3 ist nun bei den meisten Betrieben mit forstlicher Betriebsabrechnung im Einsatz. Das vom Fachausschuss-BAR überarbeitete Grundlagenhandbuch wurde 2018 in die französische Sprache übersetzt und ist nun auf der Website ForêtSuisse unter «économie» abrufbar.

## Nichtholz-Waldleistungen: Erfolge mit freiwilligem CO2-Zertifikate-Handel

WaldSchweiz setzt sich auf zwei Ebenen für die Inwertsetzung der CO2-Senkenleistung des Waldes ein: Einerseits auf

## Ein vielversprechendes CO2-Pilotprojekt konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

politischer Ebene im Rahmen der Revision des CO2-Gesetzes (Seite 4); andererseits auf dem freiwilligen Markt für CO2-Zertifikate. Diesbezüglich konnte ein vielversprechendes Pilotprojekt für die Region Solothurn erfolgreich abgeschlossen werden; es zeigte nämlich finanziell interessante Möglichkeiten für die Waldeigentümer auf. Die beteiligten

Waldeigentümer im Bucheggberg verpflichten sich, während der nächsten 30 Jahre nicht alles Holz zu nutzen, das vom Zuwachs her möglich wäre. Trotzdem kann der Forstbetrieb seine Holzabnehmer mit genügend Holz beliefern. Um die wirtschaftlichen Mindererträge durch Mehrerlöse auszugleichen, werden CO2-Zertifikate ausgestellt und vermarktet, die der Menge der CO2-Reduktion durch diese konkreten Massnahmen und die damit verbundene gezielte Bewirtschaftung entsprechen. Allein im Bucheggberg stehen nun Zertifikate für über 100 000 Tonnen CO2 zur Verfügung. Diese Zertifikate können von Unternehmen, Organisationen und Privatpersonen zum Emissionsausgleich genutzt werden. Um dies auf weitere Regionen oder Kantone zu übertragen und solche CO2-Zertifikate gemeinsam zu vermarkten, wurden Vorbereitungen für eine geeignete Organisationsform durchgeführt, sodass demnächst die konkrete Umsetzung beginnen kann.

Die Empfehlungen bezüglich Vertragsregelungen und Entschädigungen zu Freileitungen im Wald wurden nochmals weiterentwickelt und mit verschiedenen Leitungsbetreibern diskutiert. Nach diversen Besprechungen konnte keine für WaldSchweiz akzeptable schweizweite Lösung gefunden werden. Der Zentralvorstand hat somit beschlossen, auf weitere Verhandlungen zu verzichten und einseitige Empfehlungen aus Waldeigentümersicht zu publizieren.

Weitere Inwertsetzungsmöglichkeiten von Nichtholz-Waldleistungen und deren Umsetzung in die forstliche Praxis wurden geprüft und einige interessante Beispiele dazu auf der Website von WaldSchweiz aufgeführt; dies als Vergleichsmöglichkeit und Hilfsmittel für interessierte kantonale Verbände und Waldeigentümer. Es zeigte sich immer wieder, dass erfolgreiche Lösungen oft auf Kantons-, Regional- oder Eigentümer-Ebene ausgehandelt werden müssen.

## WIR STEHEN IM FOKUS

Direktor Markus Brunner mit Tagesschau-Reporter Marcel Anderwert

Vier Tage nach Burglind bei Tschugg im Berner Seeland

## Viel Aufmerksamkeit für den Schweizer Wald

Die ausserordentlichen Ereignisse rund um den Wald bescherten der Kommunikationsabteilung gute Gelegenheiten für die Öffentlichkeitsarbeit. Aber auch im Alltag nehmen die Anfragen zu.

Die Kommunikationsverantwortlichen von WaldSchweiz starteten von Null auf Hundert ins neue Jahr: Sturm Burglind warf am 3. Januar nicht nur 1.3 Mio. Kubikmeter Holz zu Boden, sondern löste auch einen Sturm an in- und ausländischen Medienanfragen aus. Auf ihrer Suche nach ersten Einschätzungen gelangten die Journalisten an die Geschäftsstelle. Der Direktor und der Informationsbeauftragte brachen ihre Weihnachtsferien ab und standen den Medien Red und Antwort – ein schwieriges Unterfangen, denn es lagen lange Zeit kaum gesicherte Zahlen vor. BAFU und Kantone starteten ihre Umfragen teilweise erst später.

Das enorme Medieninteresse bot dem Verband eine gute Chance, schweizweit Präsenz zu zeigen, die Leistungsfähigkeit der Branche zu kommunizieren und auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen. Und die intensive Kommunikationsarbeit erwies sich als nachhaltig: Auch in den Folgemonaten wurde WaldSchweiz immer wieder von medien-schaffenden kontaktiert – zu Sommerhitze, Trockenheit, Borkenkäferbefall, aber auch zur Lage der Waldwirtschaft allgemein.

### Nah am Geschehen – zunehmend auch mittels Social Media

Immer mehr Anfragen aller Art von Waldeigentümern und aus der Bevölkerung erreichen den Verband. Dies deutet auf eine zunehmende Bekanntheit hin und dürfte auch mit dem einfachen, neuen Namen zu tun haben. Wer Stichworte oder Fragen zum Schweizer Wald googelt, landet rasch bei WaldSchweiz.

Das Kommunikationsteam war vorübergehend schwach besetzt. Nach der Pensionierung von Annemarie Tuma im Herbst 2017 und darauffolgenden

Wechseln hat sich im Verlauf des Berichtsjahres mit Urs Wehrli, Barbara Studer und Rahel Plüss ein Dreierteam neu etabliert.

Die Mitarbeitenden der Kommunikation sind immer bestrebt, nahe am Geschehen der Branche dran zu sein – zum Beispiel mit den fast täglichen Online-Nachrichten auf der Website, zunehmend auch mittels Social-Media-Aktivitäten. Eine Kernaufgabe ist, die laufenden politischen Geschäfte mit interner und externer Kommunikation zu begleiten und so die Position und Wahrnehmung von WaldSchweiz gegen innen und aussen zu stärken. Hier arbeiten Direktion und Kommunikation Hand in Hand.

### Gemeinden als Lautsprecher der Waldeigentümer

Neu hat WaldSchweiz eine Sensibilisierungs-Aktion über die Kanäle der Gemeinden gestartet. Begonnen hat man im Sommer mit einem Mailing zur Waldbrandprävention. Mit einer witzig illustrierten Medienmitteilung hat das

### Das Gemeinde-Mailing zur Waldbrandprävention erwies sich als Volltreffer. Infos und Cartoon wurden fleissig verbreitet.

Kommunikations-Team Tipps zum Bräuteln im Wald verschickt – aber auch auf die Gefahren im Umgang mit Feuer aufmerksam gemacht. Die Aktion erwies sich als Volltreffer, Infos und Cartoon wurden fleissig auf Websites oder in lokalen Bulletins weiterverbreitet. Es folgten zwei weitere Versände: einer im Herbst zur «Holzerei im Wald» und einer zum Thema «Schweizer Christbäume». Gleichzeitig wurden die Inhalte auf der Website von WaldSchweiz in der neuen Rubrik «Wald-Saisontipps» publiziert und so permanent zugänglich gemacht. Es ist geplant, die Gemeindemailings regelmässig fortzusetzen.

**Fachzeitschriften nahe an der Praxis**  
Seit zwei Jahren erscheinen die Fachzeitschriften «WALD und HOLZ» und «LA FORÊT» in einem neuen Layout. Damit wird nicht zuletzt einer jüngeren Leserschaft Rechnung getragen, die Medien selektiver liest.

2018 haben die Zeitschriften vermehrt eigene forsttechnische Praxistests durchgeführt und publiziert. Umweltpolitische Themen und neue Herausforderungen wie Baumkrankheiten oder die Neophytenproblematik haben mehr Gewicht bekommen. Weiterhin eine feste Grösse ist der Holzmarkt, der auch online zu den bestbesuchten Seiten zählt.

### AUFLAGE

(beglaubigt durch WEMF):

### WALD und HOLZ

2017 = 6171

2018 = 6043

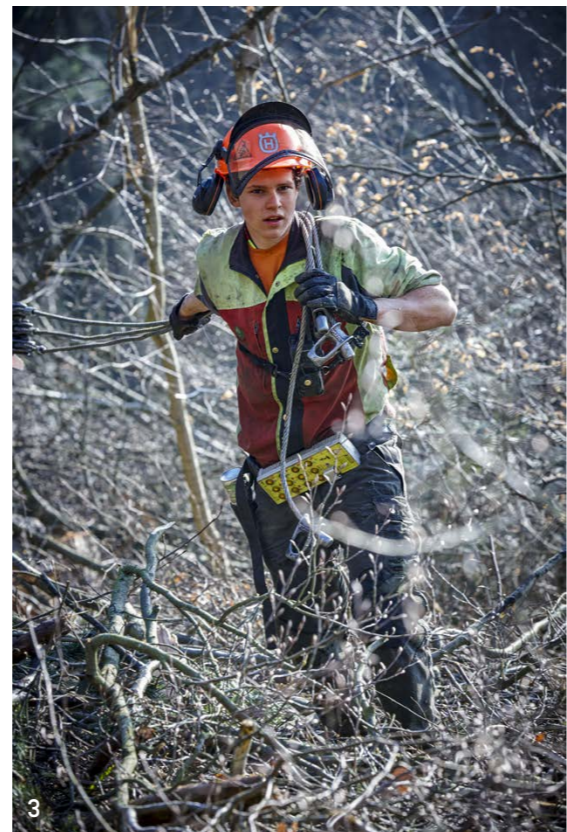
### LA FORÊT

2017 = 1631

2018 = 1648

### JETZT GIBT ES DEN WALD-KNIGGE

Immer mehr Menschen mit unterschiedlichen Absichten und Einstellungen erholen sich im Wald. Das führt zu Konflikten zwischen Waldbesuchenden und dem Ökosystem, zwischen Waldbesuchenden untereinander und manchmal auch mit der Waldeigentümerschaft. Die Arbeitsgemeinschaft für den Wald (AfW) hat darum einen Knigge mit Verhaltenstipps für den respektvollen Waldbesuch erarbeitet. WaldSchweiz sitzt im Vorstand der AfW und war an der Erarbeitung massgeblich beteiligt. Seit der Lancierung Ende 2018 kümmert sich der Verband auch um den Vertrieb; innert weniger Wochen wurden bereits Tausende Knigges ab Solothurn unter die Leute gebracht.



### Impressionen aus dem Waldjahr 2018

1. Braun statt grün:  
Trockenheit und Borkenkäfer bringen Bäume zum Absterben.
2. Holz ohne Ende:  
Wo möglich, wird es vorzu aufgerüstet und aus dem Wald gebracht.
3. Schwerarbeit im Laubholz:  
Die Nachfrage für gute Qualitäten blieb erfreulich stabil.
4. Viele Vögel sind noch da:  
Der Brutvogelatlas belegt den positiven Trend im Wald.
5. Coole Sache:  
Schwyzer Kantonspolizisten lernen den Umgang mit der Motorsäge im Eis.
6. Kein Feuer machen:  
Dieser Wald-Knigge-Tipp war im Sommer oberstes Gebot.



## Trend zu kürzeren Kursen

Mit 597 durchgeführten Kursen und total 4918 Teilnehmenden ist dem Bereich Ausbildung ein neues Spitzenresultat gelungen. Noch nie haben in einem Jahr mehr Teilnehmer einen Kurs von WaldSchweiz besucht. Vor allem in branchenfremden Gebieten sowie bei der Landschafts- und Umgebungspflege konnte man markant zulegen.

Die Nachfrage nach Aus- und Weiterbildungsangeboten ist ungebrochen hoch. Die Teilnehmer- und Kurszahlen steigen laufend, der Buchungstrend geht dabei weiterhin zu kürzeren Kursen. Über die letzten zehn Jahre sank die durchschnittliche Verweildauer eines Teilnehmers im Kurs von 5 auf 3,85 Tage.

### Sicherheit im Sturmholz

Im Januar startete das Kurswesen sturmbedingt recht holprig ins neue Jahr. Das Ausbildungs-Team bedankt sich

bei Waldbesitzern und Forstbetrieben, dass – obschon viel Sturmholz am Boden lag – für die Schulungen trotzdem noch Bäume gefällt werden durften. Denn ohne dieses Entgegenkommen kann das Ausbildungsziel in einem Holzerkurs unmöglich erreicht werden.

Noch im Januar starteten nebst den vielen regulären Holzerkursen bereits die ersten kurzfristig organisierten Sicherheits- und Sensibilisierungskurse im Sturmholz (Burglind). Nimmt man die Kurse vom Herbst (nach den Stürmen Vaia und Scirocco) dazu, so konnten 2018 insgesamt über 250 Personen für die gefährliche Arbeit im Sturmholz sensibilisiert werden.

Im Berichtsjahr war eine markante Zunahme im Kurssegment «Weiterführungskurs Holzernte» festzustellen. Der Grund: In einigen Kantonen greifen bereits die Vorgaben des Waldgesetzes

zur minimalen Ausbildung für Auftragnehmer in der Holzernte. Ein wenig nachdenklich stimmt, dass in den überbetrieblichen Kursen insgesamt

### 2018 war eine markante Zunahme im Kurssegment «Weiterführungskurs Holzernte» festzustellen.

60 lernende Forstwerte weniger verzeichnet wurden als im Vorjahr. Da das Schuljahr nicht dem Kalenderjahr entspricht, sind gewisse Schwankungen in der Jahresstatistik normal. Trotzdem gilt es, diese Zahlen künftig im Auge zu behalten.

### Kompetenz im Ausland gefragt

Die Zusammenarbeit mit den Partnern im Ausland war sehr erfreulich. In Norditalien konnten für zwei verschiedene Organisationen Holzerei-Instruktoren

im Auftragsverhältnis ausgebildet werden. Zwei italienische Forstkollegen absolvierten ihren Kurs in der Schweiz, zusammen mit den neuen Instruktoren aus dem Tessin. Um Kontakt und Wissenstransfer aufrecht zu erhalten, lädt WaldSchweiz regelmässig forstliche Bildungsverantwortliche aus dem Ausland in die Zentralkurse ein.

Nach den verheerenden Sturmschäden in Norditalien hat sich auf tragische Weise gezeigt, was passiert, wenn lokal kein ausgebildetes Forstpersonal für die praktische Waldarbeit zur Verfügung steht. Ab November gingen bei der Geschäftsstelle aus diesen Regionen beinahe wöchentlich Meldungen über schwerste Unfälle bei der Sturmholzbewältigung ein. Um Unterstützung angefragt, nahm das Ausbildungs-Team noch im Herbst mit einigen italienischsprachigen Lehrkräften von WaldSchweiz die Informationsarbeit vor Ort auf.

### Gutes Netzwerk

Mitarbeiter des Bereiches Ausbildung hatten im Berichtsjahr in neun Kommissionen und drei internationalen Fachausschüssen Einsitz. Diese Mitarbeit ist oft wenig spektakulär, für die Festigung und den Ausbau des Netzwerkes, den Informationsvorsprung sowie die Erreichung vieler geschäftlicher wie auch politischer Ziele aber unabdingbar. Auch betreibt WaldSchweiz in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) aus Deutschland eine Teststelle. Dabei wird der effektive Gebrauchswert von neuer Arbeitskleidung, persönlicher Schutzausrüstung und Schuhwerk von Schweizer Forstpraktikern 1:1 getestet. Die Resultate fliessen in die Produktentwicklung, die KWF-Gebrauchswertprüfung sowie in allgemeine Empfehlungen für die Schweiz ein.



### JUBILÄUM UND WECHSEL

Am 1. Januar 2018 konnte Jean-Luc Schenk «Herr über 300 Motorsägen und das Kursmaterial von WaldSchweiz» ein grosses Jubiläum feiern. Seit 30 Jahren garantiert der Name Schenk im Kurswesen für funktionierendes und bestens gewartetes Instruktionsmaterial. In der Kursadministration entschloss sich Maja Wuffli anfangs Jahr, nach dem Abschluss einer beruflichen Weiterbildung, WaldSchweiz zu verlassen. Im April wurde die Lücke in der Administration durch Cornelia Bossard wieder geschlossen.

Polizeitaucher der Kantonspolizei Schwyz werden in einem Kurs von WaldSchweiz in die Motorsägenhandhabung eingeführt.



### Kurse 2018

Kursart	Kursdauer in Tagen	Kurse 2018	Kurse 2017	Differenz 2018/17	Teilnehmer 2018	Teilnehmer 2017	Differenz 2018/17
Überbetrieblicher Kurs A für lernende Forstwerte*	10	17	17	0	272	310	-38
Überbetrieblicher Kurs B für lernende Forstwerte*	10	16	18	-2	273	312	-39
Überbetrieblicher Kurs C für lernende Forstwerte*	10	16	16	0	240	224	16
Nothelferkurs für das Forstpersonal*	2	35	27	8	424	362	62
Schulung Berufsbildner	5	3	4	-1	44	47	-3
Seilklettertechnik	2-3	18	14	4	101	77	24
Sicheres Fällen im Totholz	2	20	11	9	125	45	80
Holzerkurs 1 (Grundlagen)	10	1	2	-1	10	18	-8
Basiskurs Holzernte Waldarbeiter	5	22	23	-1	119	133	-14
Basiskurs Holzernte Landwirte	5	20	22	-2	317	358	-41
Basisausbildung Motorsäge (Branchenfremde)	1-5	70	54	16	581	329	252
Weiterführungskurs Holzernte (HK2, E29 etc.)	5	18	7	11	147	59	88
Landschafts- und Umgebungspflege	2-2.5	106	22	84	605	146	459
Übrige Kurse		52	116	-64	600	1061	-461
<b>Stützpunktkurse</b>							
STP Basiskurs Holzernte (E28)	5	88	92	-4	501	482	19
STP Weiterführungskurs Holzernte (E29)	5	15	10	5	85	50	35
STP Motorsägenhandhabung	1-2	80	91	-11	474	545	-71
<b>Total 2018</b>		<b>597</b>	<b>546</b>	<b>51</b>	<b>4918</b>	<b>4558</b>	<b>360</b>

\* Die lernenden Forstpraktiker EBA sind mit zwölf Kursteilnahmen in den Zahlen der überbetrieblichen Kurse für lernende Forstwerte enthalten.

## Profi-Material für stürmische Zeiten

**Top Qualität, professionelle Beratung: Der WaldShop erfreut sich grosser Beliebtheit und etabliert sich auch bei Gärtnern und Gartenbauern.**

Es ist nicht einfacher geworden für den WaldShop: Zwar war nach den Winterstürmen die Nachfrage nach Drahtseilen, Drahtseil-Struppen und Absperrmaterial kurzzeitig angestiegen, doch die wirtschaftlich schwierige Situation der Forstbetriebe und Forstunternehmen bleibt für den Profiausrüster weiterhin spürbar. Trotzdem konnte sich der WaldShop im Betriebsjahr behaupten. Er ist in der Forstbranche gut positioniert,

setzt konsequent auf Qualität und bietet kompetente Beratung.

Im Juni präsentierte sich der WaldShop bereits zum fünften Mal an der ÖGA in Koppigen, der grössten Fachmesse der grünen Branche in der Schweiz. Der Auftritt stand ganz im Zeichen der Arbeitssicherheit. So wurden speziell auch für Gärtner und Gartenbauunternehmer geeignete Schnittschutzkleider in Warnfarbe für sicheres Arbeiten in Strassennähe oder neues Material zur Absturzsicherung bei der Baumpflege gezeigt. Ausserdem hat man die Branche auf das Kursangebot von WaldSchweiz

hingewiesen und sich als Ansprechpartner in Sachen Weiterbildung präsentiert.

Auch wenn an einer Messe heute nicht mehr die grossen Verkäufe getätigt werden, ist eine Präsenz wertvoll, um sich sichtbar zu machen und Kontakte zu pflegen – das gilt für das Kerngeschäft, die Forstbranche gleichermassen wie für das zusätzliche Segment der grünen Branche. Die regelmässige Teilnahme an der ÖGA zeigt jedenfalls erfreuliche Wirkung: Das ganze Jahr über kaufen Gärtner und Gartenbauunternehmer im WaldShop ein. Der Bekanntheitsgrad konnte klar erhöht werden.

## Projekte

Neben den üblichen Tätigkeitsprogrammen der Kern- und Dienstleistungen verfolgte der Verband aktuelle Prioritäten und Stossrichtungen in Form von befristeten Projekten.



## WIR HABEN DIE AUSTRÜSTUNG

Maude Schenk stellt Seilwerk bereit

Werkstatt im WaldShop, Solothurn

### Projekte 2018:

- > «Kooperationen»: Abschluss eines Projektes zur Optimierung der Zusammenarbeit unter Waldeigentümern
- > «Leitungen im Wald»: Verhandlungen mit Nutznießern für eine faire Regelung von Dienstbarkeiten im Wald
- > «Behördenschulung»: Erarbeitung einer Dokumentation für forstliche Verantwortungsträger ohne einschlägiges Fachwissen
- > «Neophytenmanagement»: Kurs zum Aufbau eines lukrativen Dienstleistungsangebots von Forstbetrieben
- > «Unser Wald. Nutzen für alle.»: Abschluss der 10-jährigen Kommunikationskampagne
- > «Schweizer Holz Förderung»: Vorbereitung, Entwicklung, Variantenprüfung und Diskussion der Beitragsreform Selbsthilfefonds SHF

### Mitwirkung:

- > Schaffung einer koordinierenden Stelle «Marketing Schweizer Holz»
- > Publikation zur Studie «Analyse Waldeigentümer» mit BAFU
- > Kampagne «#Woodvetia – Aktion für mehr Schweizer Holz»
- > Herausgabe «Wald-Knigge» mit AfW
- > Pilotprojekt Inwertsetzung CO<sub>2</sub>-Senken mit BWSO
- > Vorprojekt Inwertsetzung CO<sub>2</sub>-Senken mit BWSO
- > Erarbeitung Richtlinien Waldwert-schätzung mit SFV.

### AUSBLICK 2019

**Folgende Projekte und Herausforderungen bilden 2019 Schwerpunkte in der Verbandsarbeit:**

- > Projekte zur Aktivierung und Stärkung der Waldeigentümer: «Behördenschulung», Leitfaden «Management & Waldbau», Online-Plattformen u.a. für Kleinwald-Eigentümer
- > Mitwirkung «Woodvetia 2.0» mit «Marketing Schweizer Holz»
- > Begleitung Projekte für CO<sub>2</sub>-Zertifikatshandel
- > Begleitung politischer Geschäfte wie: Revision CO<sub>2</sub>-Gesetz, Beibehaltung Holz-Deklarationspflicht, Entwicklung der «Waldpolitik nach 2020» des Bundes
- > Abklärungen und Verhandlungen zur Einführung eines Gesamtarbeitsvertrages Forst (GAV)
- > Klausur von Zentralvorstand und Geschäftsleitung, Umsetzung Verbandsstrategie



## Erfolgsrechnung 2018

Kernleistungen	Aufwand CHF	Ertrag CHF	Ergebnis CHF	Budget CHF
Unterstützung Mitgliederverbände, Verbandsorgane	328 418	-7 000	<b>321 418</b>	370 000
Holzmarkt: Monitoring, Information, Verhandlungen	132 987	-17 111	<b>115 876</b>	123 000
Zertifizierung: FSC, PEFC	14 504	0	<b>14 504</b>	20 000
Politik: Vernehmlassungen, Vorstösse, Lobbying	72 598	-7 215	<b>65 383</b>	62 000
Bildungspolitik	24 448	-2 553	<b>21 895</b>	26 000
Verbandsvertretung, Zusammenarbeit Branche	121 655	0	<b>121 655</b>	110 000
Kommunikation: Öffentlichkeitsarbeit, Internet	284 858	-5 477	<b>279 381</b>	280 000
Grundlagenbeschaffung	40 288	0	<b>40 288</b>	38 000
Branchenlösung	39 797	-36 856	<b>2 941</b>	4 000
Messen / Ausstellungen	70 560	-5 000	<b>65 560</b>	89 000
Anteil aus Gemeinkosten (15 %)	141 907	-13 886	<b>128 021</b>	174 000
<b>Total Kernleistungen</b>	<b>1 272 020</b>	<b>-95 098</b>	<b>1 176 922</b>	<b>1 296 000</b>
<b>Mitgliederbeiträge:</b>				
Fixe Mitgliederbeiträge		-213 835		
SHF WaldSchweiz		-579 112		
SHF Schweiz	335 323	-335 323		
	335 323	-1 128 270	<b>-792 947</b>	-803 500
<b>Dienstleistungen:</b>				
WaldShop, Ausbildung, Ökonomie, Zeitschriften	7 203 700	-8 424 162		
Anteil aus Gemeinkosten (85 %)	804 138	-78 687		
	8 007 838	-8 502 849	<b>-495 011</b>	-372 500
<b>Jahresgewinn vor Projekten</b>	<b>9 615 181</b>	<b>-9 726 217</b>	<b>-111 036</b>	<b>120 000</b>
<b>Projekte:</b>				
Inwertsetzung Waldleistungen, Kooperationen im Wald, «Unser Wald. Nutzen für alle.», Behördenschulung	150 279	-37 663	<b>112 616</b>	130 000
<b>Jahresverlust vor ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>9 765 460</b>	<b>-9 763 880</b>	<b>1 580</b>	<b>250 000</b>
<b>Ausserordentlicher Erfolg</b>	<b>260 000</b>	<b>-270 000</b>	<b>-10 000</b>	<b>0</b>
<b>Reservefonds:</b> Entnahme für Kernleistungen und Projekte		0	<b>0</b>	-250 000
<b>Jahresgewinn nach Veränderung Reservefonds</b>	<b>10 025 460</b>	<b>-10 033 880</b>	<b>-8 420</b>	<b>0</b>



**WIR ANALYSIEREN DIE ZAHLEN**

Ludovic Crausaz im Beratungsgespräch mit einem Forstbetrieb  
Buchhaltung mit Hilfe der ForstBAR, WaldSchweiz

## Verbandsorgane und Mitglieder

### Zentralvorstand

<b>Dr. Daniel Fässler</b> <b>Zentralpräsident</b> Nationalrat, Regierender Landammann AI 9050 Appenzell	<b>Jean Wenger</b> <b>Vizepräsident</b> Präsident ForêtNeuchâtel 2068 Hauterive	<b>Walter W. Andermatt</b> <b>Vizepräsident</b> Präsident WaldZug 6340 Baar
<b>Henrik Bang</b> Präsident und Geschäftsführer BoscoTicino 6500 Bellinzona	<b>Fritz Burkhalter</b> Präsident WaldFreiburg 1715 Alterswil	<b>Werner Hüsler</b> Geschäftsführer WaldLuzern 6210 Sursee
<b>Alain Morier</b> Leiter Abteilung Wald Kanton Aargau 5001 Aarau	<b>Kaspar Reutimann</b> Präsident WaldZürich 8468 Guntalingen	<b>Leo Thomann</b> Präsident SELVA 7464 Parsonz
		<b>Felix Lüscher</b> Bereichsleiter Wald Oberallmeindkorporation Schwyz 6430 Schwyz
		<b>Didier Wuarchoz</b> Geschäftsführer La Forestière 1026 Echandens

### Geschäftsprüfungskommission

<b>Präsidium</b> vakant	<b>Heinz Engler</b> 9125 Brunnadern	<b>Pierre Muhlemann</b> 2036 Cormondrèche
----------------------------	--	--

### Revisionsstelle

<b>BDO AG</b> 4501 Solothurn
---------------------------------

### Kantonale Mitgliederverbände

<b>AG</b> WaldAargau P: Vreni Friker G: Theo Kern	<b>GR</b> SELVA Verband der Waldeigentümer Graubünden P: Leo Thomann G: Nina Gansner	<b>SG/FL</b> Wald St.Gallen & Liechtenstein Graubünden P: Thomas Ammann G: Heinz Engler	<b>UR</b> WaldUri P: Bruno Wipfli G: Michael Planzer
<b>AI/AR</b> WaldAppenzell P: Stefan Müller G: Markus Zellweger	<b>JU</b> ForêtJura P: Marcel Ackermann G: Didier Adatte	<b>SH</b> WaldSchaffhausen P: Virginia Stoll G: Hansruedi Kohler	<b>VD</b> La Forestière P: Gilbert Gubler G: Didier Wuarchoz
<b>BS/BL</b> WaldBeiderBasel P: Philipp Schoch G: Raphaël Häner	<b>LU</b> WaldLuzern P: Ruedi Gerber G: Werner Hüsler	<b>SO</b> Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn (BWSO) P: Peter Brotschi G: Patrick von Däniken	<b>VS</b> Walliser Wald P: Patrick Barman G: Christina Giesch Shakya
<b>FR</b> WaldFreiburg P: Fritz Burkhalter G: Thierry Sottas	<b>NE</b> ForêtNeuchâtel P: Jean Wenger G: Nicolas Joss	<b>SZ</b> WaldSchwyz P: Armin Hüppin G: Hugo Ruoss	<b>ZG</b> WaldZug P: Walter W. Andermatt G: Ruedi Bachmann
<b>GE</b> ForêtGenève P: Fabien Wegmüller G: Philippe Poget	<b>NW</b> WaldNidwalden P: Felix Odermatt G: Andreas Kayser	<b>TG</b> WaldThurgau P: Georg Müller G: Urs Fuchs	<b>ZH</b> WaldZürich P: Kaspar Reutimann G: Felix Keller
<b>GL</b> WaldGlarnerland P: Mathias Vögeli G: Brigitte Ryser	<b>OW</b> WaldObwalden P: Erwin Heymann G: Luzia von Moos	<b>TI</b> BoscoTicino P+G: Henrik Bang	<b>P = PräsidentIn</b> <b>G = GeschäftsführerIn</b>

Stand April 2019

## Mitarbeitende

Direktion	Kommunikation & Politik	Ausbildung	Ökonomie	Dienste
<b>Markus Brunner*</b> Direktion	<b>Urs Wehrli*</b> Leitung	<b>Christoph Lüthy*</b> Leitung	<b>Urban Brüttsch*</b> Leitung	<b>Hanspeter Lerch*</b> Leitung
<b>Manuela Kaiser</b>	<b>Jacqueline Bütikofer</b> <b>Rahel Plüss</b> <b>Barbara Studer</b>	<b>Cornelia Bossard</b> <b>Jürg Hunziker</b> <b>Stephan Isler</b> <b>Gisela Moser</b> <b>Jean-Charles Noirjean</b> <b>Roger Sacher</b> <b>Jean-Luc Schenk</b>	<b>Roland Burri</b> <b>Ludovic Crausaz</b> <b>Lukas Friedli</b> <b>Robert Schickmüller</b>	<b>Judith Graziano</b> <b>Mia Ritter</b>
	<b>WALD UND HOLZ</b>			<b>RECHNUNGSWESEN</b>
	<b>Ferdinand Oberer</b> <b>Reto Rescalli</b> <b>Walter Tschannen</b>			<b>Caroline Saur</b> Leitung
	<b>LA FORÊT</b>			<b>Evelyne Brunner</b>
	<b>Fabio Gilardi</b> <b>Alain Douard</b>			<b>WALDSHOP</b>
				<b>Michael Janz</b> Leitung
				<b>Maude Schenk</b>

\*Mitglied Geschäftsleitung

Stand April 2019



WIR ARBEITEN FÜR WALDSCHWEIZ

Das Team der Geschäftsstelle in Solothurn

## **Kurzporträt**

### **WaldSchweiz – Verband der Waldeigentümer**

WaldSchweiz ist der Verband der Schweizer Waldeigentümer – vorher Waldwirtschaft Schweiz WVS. Er vertritt die Interessen der rund 250 000 privaten und öffentlichen Waldeigentümer.

WaldSchweiz setzt sich für Rahmenbedingungen ein, welche es den Forstbetrieben erlauben, den Schweizer Wald ökonomisch und ökologisch nachhaltig zu bewirtschaften, sodass er jederzeit fit und vielfältig bleibt. Der Verband unterstützt die Waldeigentümer bei der optimalen Vermarktung ihrer Holzprodukte und anderer Waldleistungen. Er bietet professionelle Aus- und Weiterbildung sowie betriebswirtschaftliche Unterstützung. Zudem ist der Verband Herausgeber der führenden Fachzeitschriften WALD UND HOLZ und LA FORÊT.

Mitglieder von WaldSchweiz sind kantonale und regionale Waldwirtschaftsverbände, Kantone sowie einzelne Waldeigentümer. Die Geschäftsstelle in Solothurn zählt rund 30 Mitarbeitende.

Mehr auf [www.waldschweiz.ch](http://www.waldschweiz.ch)